

apostolischen Stuhles.¹⁾ Dadurch löste er aber das Band, welches den D. O. mit der ungarischen Krone verknüpfte. Energisch setzte da Andreas II. den Bestrebungen des D. O. ein Ziel; 1225 wurden die Brüder des D. O. aus dem Burzenlande vertrieben, weil sie „wie die Maus in der Kornkammer, wie die Schlange im Schoße“²⁾ Gutes mit Schlechtem vergolten hatten. Alle Versuche päpstlicherseits, die Ritter wieder zu restituieren, scheiterten an der Energie des ungarischen Königs.

Der D. O. mußte also suchen, ein neues Feld der Thätigkeit zu gewinnen. Wohl mit Recht drängt sich da die Vermutung auf, daß die Vertreibung der Brüder aus dem Burzenlande und ihr Erscheinen in Preußen in einem nahen Zusammenhange stehen.

Man hat bis dahin den Winter 1225—26 für die Zeit gehalten, in welcher eine polnische Gesandtschaft mit dem Hochmeister des D. O. Verhandlungen anknüpfte. Man stützte sich hierbei auf die im März 1226 in Rimini ausgestellte Goldbulle Friedrichs II., durch welche Hermann von Salza die Erlaubnis erhielt, das ihm vom Herzog Konrad angebotene Kulmerland anzunehmen unter der Bedingung des Kampfes gegen die Preußen, sowie alles dort zu erobernde Land für sich und den D. O. in Besitz zu nehmen und mit der Machtvollkommenheit eines Reichsfürsten zu besitzen.

Perlbachs³⁾ Scharfsinn ist es gelungen, festzustellen, daß in dieser Bulle Spuren einer älteren Ausfertigung oder auch nur eines älteren Konzeptes vom Jahre 1224 vorhanden sind. Für ihn ergeben sich daraus nur zwei Möglichkeiten: entweder ist das Anerbieten Konrads erheblich früher anzusetzen, etwa in den Herbst 1223 — oder der Hochmeister hat ohne polnische Anregung Preußen als neue Heimstätte seines Ordens ins Auge gefaßt. Wenn wir uns mit Perlbach für die erstere Alternative

1) S. U. B. 25 u. 26.

2) S. U. B. 30, 32, 34.

3) P. P. St. S. 45 ff.